



# PRESSEMITTEILUNG

## ABSCHOTTUNG MIT SYSTEM: Ermittlungen gegen Crewmitglieder von Jugend Rettet e.V.

**Berlin, 09.07.18 Nachdem das Seenotrettungsschiff IUVENTA von Jugend Rettet e.V. seit vergangenem August unter dem Vorwand einer präventiven Beschlagnahme festgesetzt wurde, erweitert die italienische Staatsanwaltschaft nun ihre Ermittlungen gegen einzelne Crewmitglieder der Organisation. Die Kriminalisierung von Seenotrettung mit dem Ziel der vollständigen Abschottung Europas zeigt ein weiteres Mal ihr grausames und abschreckendes Gesicht.**

Jugend RETTET e. V. wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass gegen einzelne Crewmitglieder konkrete Ermittlungsschritte eingeleitet wurden. Damit nimmt die Kriminalisierung durch die italienischen Behörden weiter Gestalt an. Private technische Geräte, die bei der Schiffsbeschlagnahme konfisziert wurden, sollen nun durchsucht werden. Nach der fast einjährigen Beschlagnahme des Schiffes IUVENTA sieht Jugend RETTET e.V. dies als weiteren politischen Schritt um Seenotrettung zu kriminalisieren und Aktivist\*innen abzuschrecken ihre lebensrettende Arbeit fortzuführen. Bis heute gibt es keinen Nachweis einer Straftat weder von Seiten des Vereins noch von Einzelpersonen.

*"Die Ermittlungen gegen Crewmitglieder und die Beschlagnahme des Schiffes sind politisches Kalkül. Bis heute konnte Jugend Rettet alle bisher bekannten Vorwürfe zusammen mit Forensic Architecture widerlegen. Im Kontext der Geschehnisse der letzten Wochen ist hier ein noch deutlicheres Muster erkennbar. Das Gebiet zwischen Libyen und Italien wird libyschen Milizen, die als Türsteher Europas für illegale Rückführung der Flüchtenden sorgen, überlassen und entzieht sich nicht nur der Rettung und Sicherung von Menschenleben, sondern auch den Augen der Öffentlichkeit. Wir verurteilen die Ermittlungen auf das schärfste und fordern die sofortige Einstellung dieses politisch motivierten Verfahrens.",* erklärt Sophie Tadeus, Vorstandsmitglied von Jugend RETTET e. V.

In den vergangenen Wochen wurden alle humanitären Rettungseinheiten auf der zentralen Mittelmeerroute von der europäischen Politik lahmgelegt. Auch auf juristischer Ebene müssen sich Retter\*innen von Menschenleben für ihren Einsatz rechtfertigen. In der vergangenen Woche wurde Claus-Peter Reisch, Kapitän des Rettungsschiffes „Lifeline“, von maltesischen Behörden angeklagt und darf seit dem die Mittelmeerinsel nicht verlassen.

Parallel zu der Festsetzung aller zivilen Rettungseinheiten steigt die Todesrate in den letzten Wochen in bedrohlichem Ausmaß. Über 600 Menschen sind seit Mitte Juni bei dem Versuch, einen sicheren Ort auf europäischen Festland zu erreichen, im Mittelmeer ertrunken. Private Seenotretter\*innen sind derzeit gezwungen, der Tragödie trotz vorhandener Rettungskapazitäten tatenlos zuzusehen. Neben den Rettungsschiffen dürfen auch zwei Aufklärungsflugzeuge nicht mehr von Malta aus starten.

Jugend Rettet fordert die sofortige Aufhebung der Flug- und Ablegeverbote der zivilen Rettungseinheiten. Alle Seenotrettungsschiffe müssen schnellstmöglich in das Einsatzgebiet zurückkehren, um weitere Tote zu verhindern. Außerdem fordert der Verein die sofortige Beendigung der Ausbildung und Finanzierung der libyschen Küstenwache zum Zwecke des europäischen Grenzschutzes sowie die Einhaltung von See- und Völkerrecht durch die europäische Staatengemeinschaft.

Der Dokumentarfilm „IUVENTA“, der die Arbeit von Jugend Rettet an Land und auf hoher See porträtiert, hat gestern Deutschlandpremiere gefeiert und wird von nun an deutschlandweit in ausgewählten Kinos zu sehen sein. Mehr Informationen unter: <https://www.facebook.com/iuventa.film/>.